

# Eidgenössische Waschtrommel

Autor(en): **Volken, Marco R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-598478>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Eidgenössische Waschtrommel

MARCO R. VOLKEN

**W**er kennt nicht die schwarzen Eringerkühe aus dem Mittel- und Unterwallis? Sie sind zwar friedlicher, als man das gemeinhin meint, aber beim Ausstich um die Kampfring-Königin schäumen sie vor Kampfeslust: Sie scharren mit den Füßen, senken den Kopf und greifen an. Die neue Aussenministerin Micheline Calmy-Rey stammt genau aus dieser Gegend.

Die Geschichte des Swissair-Untergangs mit der elfköpfigen Wirtschafts-Elite der Schweiz als Verwaltungsrat liest sich wie ein Kriminalroman. Diese «Crème de la crème» zockte ab, was möglich war und glänzte durch Schönfärberei, halbhatzigen Einsatz und Abwesenheiten. Kein Wunder, denn man musste schliesslich auch noch in andern Verwaltungsräten sein hartes Millionen-Brot verdienen. Fazit: In der Lombardei das Marignano der Schweizer Söldner, in Kloten das Marignano der Schweizer Wirtschaftsmanager.

Er mag an sich nicht untüchtig sein, aber spucken kann er nicht! Nämlich Martin Schubarth, Bundesrichter und Präsident des Kassationshofes. Sein Chuder landete nämlich im Gesicht des unschuldigen Gerichtsschreibers statt auf der Nase des angezielten journalistischen Erzfeindes und NZZ-Korrespondenten Markus Felber. Kunstvoller als Schubarths Spuckerei ist allerdings die entschuldigende Erklärung dazu: Der Anblick des NZZ-Korrespondenten habe bei ihm einen starken Hustenanfall mit Auswurf

ausgelöst. Dabei hätte er sich dummerweise in Richtung des Gerichtsschreibers gedreht und der Auswurf habe dann leider diesen getroffen. – Kann er auch nicht spucken, so ist der Bundesrichter doch ein Meister der Verwedelung.

«Ich muss noch 4000 Bücher lesen, die bei mir zu Hause in den Regalen stehen!» Das war Otto Pillers Antwort auf die Frage, was er denn nach seiner Demission als Direktor des Gesundheitswesens tun werde. Das tönt doch irgendwie fantasie- und trostlos! Wie wärs, wenn man alt-Direktor Piller ein Würfelspiel mit dem Titel «Wie saniere ich die Krankenversicherung?» schenken würde?

Der Konflikt zwischen der Zürcher Regierungsrätin und Polizeichefin Rita Fuhrer und der städtischen Polizeichefin Esther Maurer eskaliert von neuem. Er begann vor zwei Jahren, als die Regierungsrätin der Stadträtin 167 Kriminalbeamte wegnahm und der stolzen Stadt nur mehr die so genannte kriminalpolitische Grundversorgung überliess. Nunmehr soll dieser «Diebstahl» kantonpolitisch auf Gesetzesebene abgesegnet werden. Verständlich, dass Esther Maurer die politischen Wände hinaufgeht und das Ganze als «inakzeptabel» bezeichnet. Ein wirklich krimineller Zwist!

Man muss es dem Millionenschwindler Bellasi lassen, er war clever, trickreich und verwegen dazu. Allerdings hatte er mit seinem Millionenpocker letztlich ein leichtes Spiel. Die Unterabteilung Nachrichtendienst war naiv, fantasielos und schläfrig zugleich. Man kann sich vorstellen, wie effektiv ein solcher Nachrichten-

dienst im Ausland war. Man hätte ihn besser dem Train zugeteilt.

Die neue FDP-Präsidentin, Madame Langenberger oder Langenbersche, ist nicht auf 's Maul gefallen. Sie titulierte das gelegentliche Zusammengehen «der antiliberalen SVP und der antibürgerlichen SP» als «Koalition des Stillstandes». Dies als Antwort auf die «Koalition der vereinigten Linken», wie Blocher die Parteien FDP, CVP und SP beschimpft. Man sieht: Auch Madame hat die Schwingerhosen übergestreift.

Erstmals seit ihrem Beitritt zur Uno ist die Schweiz von 23 Experten und Expertinnen der Weltorganisation durchleuchtet worden. Diese übten unter anderem deutliche Kritik an der Umsetzung der Uno-Frauen-Konvention. So kritisierten sie die geringe Zahl von Frauen in Top-Jobs. Besonders entsetzt waren sie aber über die grosse Zahl von jährlich 17 000 gewalttätigen, häuslichen Attacken gegen Frauen. Ihre Bilanz: «In der Schweiz ist das Haus der gefährlichste Ort für die Frauen.»

Mehrere Gebäude der Kaserne Bremgarten mussten wegen Einsturzgefahr geschlossen werden! Die Aufrechterhaltung des Kasernenbetriebes will man durch die Aufstellung von Expo-Containern gewährleisten. Wie lange wird es noch gehen, bis die Armee ihre jährliche Weihnachtssammlung durchführen muss?

Die Aktienkurse fallen und fallen und erreichen Tiefs wie letztmals vor sechs Jahren. Die Börse ist zu einer Art Plumps-Klo geworden.